5, 2—3 / 37—39, 1964. Da es sich um eine recht seltene Art aus einer Gruppe schwer abzugrenzender Milchlingsarten handelt, sollen meine etwas lückenhaften Notizen hier wiedergegeben werden:

Hut blaß für eine Art aus der *zonarius*-Gruppe, undeutlich gezont, 9,3 cm im Durchmesser, sehr tief trichterig (3 cm tief).

Lamellen gedrängt, sehr schmal, *fellea*-farben, etwa 73 erreichten den Stiel.

Stiel kurz, 2,3—12,5 cm, sehr hart- und festfleischig, voll, außen durch Druck gelbbraun geworden, oben besonders zwischen den Lamellenansätzen heller, jedoch nicht mit scharf abgesetzter hellerer Zone, ganz ohne Gruben. Fleisch fest und hart, kaum schärflich im angetrockneten Zustande, stark obstig riechend. Der Hut ist dickfleischig (Fleisch: Lamellenbreite über der Lamellenmitte wie 6,5:4).

F. Gröger,
5801 Warza, Kreis Gotha

Sarcoscypha hiemalis (Nees et Bernst.) Schroet. – Scharlachroter Kelchbecherling – bei Saalfeld

Elvira Schier †

Am 8. 4. 1962 fand ich den Scharlachroten Kelchbecherling erstmalig bei Saalfeld im Gebiet der Feengrotten. Auf einem schmalen Wiesenstück leuchteten 15 Exemplare von *Sarcoscypha hiemalis;* nur 20 cm entfernt standen 5 weitere Fruchtkörper in voller Entfaltung. Im folgenden Jahr erschienen die Pilze erst im Mai. Ich entdeckte am 20. 5. etwa 2 m vom vorjährigen Fundort entfernt einen größeren Rasen mit 30 Fruchtkörpern. An der gleichen Stelle wuchsen sie 1964 am 27. April. An der zuerst entdeckten Stelle aus dem Jahre 1962 konnte ich in späteren Jahren nur zwei spärliche Exemplare beobachten. Ich hatte die Pilze zur Vorlage bei verschiedenen Tagungen mit Teilen des Sclerotiums entnommen.

Das Wiesenstück, wo die Pilze wuchsen, ist karg und vermoost. Reichlich ist es mit der Hundsflechte, *Peltigera canina,* bewachsen. Das Wiesenstück darf nicht gedüngt werden, da es Quellschutzgebiet ist. Im Herbst wachsen dort einige Saftlingarten und im zeitigen Frühjahr beobachtete ich ganz in der Nähe auf einem stärker besonnten Stück alljährlich einen Hexenring von *Rhodophyllus vernus* (Lund.) Romagn., dem Frühlings-Giftrötling.

Etwa 5 m von dem beschriebenen Fundort entfernt fand ich am 27. 4. 1964 noch einen weiteren, handgroßen Rasen von diesem schönen Becherpilz. An diesem Abhang wachsen mehrere Feldahornbäume *(Acer campestre)* und eine alte Eiche *(Quercus robur)*. Hier sind später Rotfußröhrlinge *(Xerocomus chrysenteron)* und Speisetäublinge *(Russula vesca)* reichlich zu finden.

Im Jahre 1965 erschienen die Pilze — begünstigt durch die milde Witterung im Januar — schon am 14. Februar in wenigen Exemplaren. An diesem Tage beobachtete ich auch erstmals alte Fruchtkörper neben den frisch gewachsenen (vorjährig?).

E. Schier †
Saalfeld

Erstfund des Gelben Schuppen-Wulstlings in der DDR

Robert Holzhey

Am 9. September 1965 brachte mir der Kreis-Pilzsachverständige für den Kreis Bad Langensalza, F. Richter, zwei Exemplare einer Pilzart, die durch einen goldglänzenden schuppigen Hut und einen gelbockerlichen kurzen Stiel, der in eine außerordentlich dicke, weißliche, durch eine Art von Stachelkranz vom Stiel scharf abgesetzte, rübenartig verlängerte Knolle auslief, gekennzeichnet ist.

Die Pilze wurden im bewaldeten Teil des Unstruttales zwischen den Orten Nägelstedt und Groß-Vargula im Kreis Bad Langensalza auf Kalk gefunden. Zwei weitere, sich noch in der Entwicklung befindende Exemplare der gleichen Pilzart wurden mit Zweigen abgedeckt, in der stillen Hoffnung, diese zur Herbsttagung der Pilzsachverständigen der Bezirke Erfurt und Suhl einem größeren Kreis von Sachverständigen zeigen zu können. Leider waren diese beiden Exemplare bis zum Beginn der Tagung am 23. 9. 1965 restlos vergangen, nur einige wenige verfaulte Überreste konnten noch festgestellt werden.

Unsere gemeinsame Bestimmung ergab, daß es sich um den „Gelben Schuppen-Wulstling" = *Sqamanita schreieri* Imbach 1942 (= *Tricholoma schreieri* R. Maire et Konrad 1945) handeln mußte. Unsere Bestimmung wurde von F. Gröger bestätigt, dem die Pilze für sein Herbar überlassen wurden.

Die Pilzart ist im Michael-Hennig, Band III, Bild Nr. 223, gut abgebildet und auf Seite 214 textlich ausführlich beschrieben. Dort ist auch erwähnt, daß dieser Pilz bisher nur einmal in Deutschland gefunden wurde, und zwar am 3. 9. 1959 von Bässler, ebenfalls auf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mykologisches Mitteilungsblatt

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Schier Elvira

Artikel/Article: Sarcoscypha hiemalis (Nees et Bernst.) Schroet. - Scharlachroter Kelchbecherling - bei Saalfeld 61-62